

Hinweise zum Erstellen von Seminar- und Abschlussarbeiten im Arbeitsbereich „Fachdidaktik Spanisch“ an der Bergischen Universität Wuppertal

1 Formale Bestandteile

Die Arbeit besteht aus folgenden Teilen:¹

- Titelblatt
- Inhaltsverzeichnis (Gliederungspunkte mit Seitenangaben)
- Textteil
- Literaturverzeichnis
- evtl. Anhang
- Eigenständigkeits- und Einverständniserklärung

In den Prüfungsordnungen bzw. fachspezifischen Bestimmungen werden keine genauen Vorgaben zum Umfang einer Seminararbeit oder der Bachelor- und Master-Thesis gemacht. Im Arbeitsbereich „Fachdidaktik Spanisch“ gelten diesbezüglich folgende Angaben als Richtschnur:

- Fließtext einer Seminararbeit = ca. 30.000 inkl. Leerzeichen zzgl. Bibliografie (und Anhang)
- Fließtext einer Bachelor-Thesis = ca. 60.000 inkl. Leerzeichen zzgl. Bibliografie (und Anhang)
- Fließtext einer Master-Thesis = ca. 150.000 inkl. Leerzeichen zzgl. Bibliografie (und Anhang)

Die Arbeit sollte wie folgt formatiert sein:

3 cm Rand rechts, oben und unten, 2 cm links, 1,5 Zeilenabstand, Blocksatz, Schriftgröße 12pt, Schrifttyp Times New Roman.

Absätze erfolgen durch einfachen Zeilenumbruch, die uneigentliche Rede ('einfache' Anführungszeichen) sollten nur im Ausnahmefall verwendet werden.

Einzelne Kapitel werden durch arabisch nummerierte Überschriften abgesetzt. Dabei ist die Hauptüberschrift in der Schriftgröße 14pt und fett zu formatieren, alle nachrangigen Überschriften (1.1, 1.1.1, ...) in Schriftgröße 12pt und fett. Wenn ein Kapitel in Unterkapitel untergliedert wird, sollten mind. zwei Unterkapitel existieren; es sollte also bspw. nur ein Kapitel 3.2.2 geben, wenn es auch ein Kapitel 3.2.1 gibt.

Fremdsprachliche Wörter im laufenden Text sind kursiv zu setzen (Beispiel: „Aufgabenbasierter Fremdsprachenunterricht versteht *tasks* als grundlegende Lehreinheit bei der Planung, Strukturierung und Durchführung des Unterrichts.“).

2 Inhalt und Aufbau

Der Aufbau des Textteils muss einen „roten Faden“ haben, der inhaltlich logisch und nachvollziehbar ist. In der Einleitung benennen Sie das Thema und formulieren die Fragestellung, um die es in der Arbeit gehen soll. Ebenso zeigen Sie die Grenzen bzw. nicht berücksichtigten Themenbereiche der Ausarbeitung auf. Kündigen Sie darüber hinaus an, wie der Hauptteil aufgebaut ist und warum, d.h. in welcher Reihenfolge Sie die Fragestellung bearbeiten.

Im Hauptteil entfalten Sie Ihr Thema, indem Sie es sinnvoll in Ober- und Unterkapitel strukturieren. Zur Stützung und Veranschaulichung der eigenen Argumentation müssen Fakten bzw. Thesen

¹ Zu „Titelblatt“ sowie „Eigenständigkeits- und Einverständniserklärung“ siehe die Hinweise auf den Webseiten des ZPA.

anderer Autoren herangezogen werden. Ebenso ist eine begründete Distanzierung gegenüber Thesen anderer Autoren vorzunehmen. Die zentralen Begriffe sind zu definieren. Zwischen den Kapiteln müssen Übergänge geschrieben werden, die den roten Faden deutlich machen.

Im Schlussteil sind die Ergebnisse des Hauptteils in kurzer Form noch einmal zusammenzufassen. Es ist ein Zusammenhang herzustellen zwischen der Fragestellung der Einleitung und den Ergebnissen des Hauptteils. Angebracht ist hier auch, auf offen gebliebene Fragen oder eine Weiterführung hinzuweisen, z.B.: „Die Arbeit hat gezeigt, wie/dass ...“ / „Dabei wurde besonders auf ... eingegangen“ / „Insgesamt kann festgestellt werden, dass ...“ / „Die Ergebnisse führen zu der Frage, ob/inwiefern ...“).

Persönliche Hypothesen sind als solche kenntlich zu machen, z.B. durch die Wendung „meines Erachtens“, abgekürzt als „m.E.“ (Beispiel: „Es ist m.E. davon auszugehen, dass ...“). Eigene Stellungnahmen/Zweifel sollten neutral und begründet einfließen (Beispiel: „Dabei ist zu fragen, warum ...“ / „Denn ... kann zur Annahme führen, dass ...“).

Ist die Arbeit auf die Unterrichtspraxis ausgerichtet, sollte sie folgende Punkte enthalten:

- Einleitung: Thema und Fragestellung
- Theoretischer Teil: Theoretische Grundlagen des ausgewählten Themas und der spezifischen Fragestellung (Hörverstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben, interkulturelles Lernen, Wortschatzarbeit, Grammatikarbeit, Lernstrategien usw.) auf der Basis der relevanten Fachliteratur
- Praktischer Teil: Schriftlicher Unterrichtsentwurf. Stellen Sie sich hierbei vor, für Lehrkräfte zu schreiben, die anhand Ihres Entwurfs konkreten Unterricht durchführen sollen.
- Sachanalyse (Was?): Hier ist der zentrale Unterrichtsgegenstand aus fachwissenschaftlicher Sicht zu analysieren.
- Didaktische Analyse (Warum?): Hier ist die Frage zu beantworten, warum im Hinblick auf die Schüler und den anvisierten Lernzielen eine Auswahl der Unterrichtsinhalte vorgenommen wird. Welche Rolle spielt der Inhalt in den Bildungsplänen? Wie wird der Inhalt in der fachdidaktischen Literatur behandelt? Welche Bedeutung hat der Inhalt für die Gegenwart und Zukunft der Schüler? Welche Lernziele werden verfolgt?
- Methodisches Vorgehen (Wie?): Hier geht es darum zu beschreiben, wie Sie im Unterricht vorgehen wollen. Machen Sie dabei für die einzelnen Unterrichtsphasen (z.B. Einstieg, Präsentation, Erarbeitung, Ergebnissicherung) deutlich, welche Lernaktivitäten die Schüler ausführen sollen, um das entsprechende Teillernziel zu erreichen, anhand welchen Materials, mit Hilfe welcher Medien, in welcher Sozialform gearbeitet werden soll und wie Sie dies durch Ihre Lehrerhandlungen anleiten. Fassen Sie Ihr geplantes Vorgehen in einem tabellarischen Verlaufsplan zusammen.
- Zusammenfassung und Ausblick
- Literaturverzeichnis
- Anhang (Materialien, Tafelbild usw.)

3 Zitierweise

Was behauptet wird, muss belegt werden. Ein wesentliches Kriterium von Wissenschaftlichkeit ist es, den Gebrauch fremden Materials bzw. fremden Gedankenguts durch einen Beleg auszuweisen. Die wörtliche oder nicht-wörtliche (d.h. sinngemäße) Übernahme oder Wiedergabe von Äußerungen anderer muss immer mit einem Quellenverweis versehen sein, der es dem Leser erlaubt, die Textstelle wiederzufinden. Üblich hierfür ist eine Kurzform: Nennung des Nachnamens des Autors, des Erscheinungsjahrs sowie der Seitenangabe(n), getrennt von einem Doppelpunkt. Das Satzzeichen steht hinter der Klammer. Bei nicht-wörtlichen Zitaten wird „vgl.“ eingefügt. Mehrere Belegstellen werden durch Semikolon getrennt in alphabetischer (nicht chronologischer!) Reihenfolge angeführt, z.B.:

(Bredella 1998: 5).
(Bredella & Christ 1994; Krashen 1975a, 1975b, 1989; Meißner 2008).
(vgl. Bär 2009: 72).
(Corder 1973: 113, zit. nach Butzkamm 2002: 21).

Ist der Name Bestandteil des Textes, wird das Erscheinungsjahr unmittelbar nach dem Namen angeführt, z.B.:

Auch für Dam (1994: 504) bedeutet Lernerautonomie „when the learner is willing to and capable of taking charge of his/her own learning“.

Als Erscheinungsjahr gilt das im Copyright-Vermerk angeführte Jahr. Bei Werken mit bis zu drei Autoren werden alle Namen genannt und vor dem letztgenannten ein „&“ eingefügt, bei Werken mit mehr als drei Autoren folgt nach dem ersten Namen „et al.“, z.B.:

(vgl. Köller / Leupold & Tesch 2008).
Meißner et al. (2004: 64) behaupten ...

Wörtliche Zitate im laufenden Text stehen in Anführungszeichen. Enthält der zitierte Text selbst ein Zitat, ist dieses durch einfache Anführungszeichen zu kennzeichnen. Längere wörtliche Zitate (über drei Zeilen) sind vom Fließtext abzusetzen. Sie sind eingerückt (jeweils 0,5 cm links und rechts), sind in Schriftgröße 11pt abgefasst und haben keine Anführungszeichen mehr.

Achten Sie bei Zitaten außerdem auf Folgendes:

- Zitate müssen genau sein, d.h. in der Form müssen sie einen Text in seiner Orthographie und Interpunktion genau wiedergeben, hinsichtlich des Inhalts dürfen sie durch die Aufnahme in einen neuen Kontext ihren ursprünglichen Sinn nicht verlieren. Falls Sie im Original einen Fehler entdecken, übernehmen Sie ihn und markieren ihn mit einem eingeklammerten „[sic!]“ direkt danach. Auslassungen werden durch runde Klammern „(...)“ kenntlich gemacht, Hinzufügungen oder zusätzliche Hervorhebungen werden zusammen mit den Initialen des Verfassers in eckigen Klammern gekennzeichnet „[..., M.B.]“ / „[..., Hervorhebung durch mich]“.
- Zitate müssen unmittelbar sein, d.h. sie sollten nicht „aus zweiter Hand“ zitiert werden, sondern nur aus dem Originalmaterial. Zitieren „aus zweiter Hand“ kann jedoch notwendig sein, wenn das Originalmaterial nicht zu beschaffen ist. Die Quelle muss in diesem Fall mit dem Zusatz „zit. nach“ für „zitiert nach“ gekennzeichnet sein (Beispiel: Scheler 1977: 74, zit. nach Klein & Reissner 2006: 12).
- Zitate müssen zweckentsprechend sein, d.h. sie sollen dem entsprechen, was man selbst zum Ausdruck bringen will. Zitate ersetzen nicht den eigenen Text. Sie sind aufzugreifen, indem der Inhalt in eigene Worte gefasst wird. Danach kann dazu Stellung bezogen werden.

Alle Tabellen und Abbildungen haben einen kurzen, aussagekräftigen Titel, der unter der jeweiligen Tabelle oder Abbildung zu platzieren ist. Sie werden fortlaufend mit arabischen Ziffern nummeriert. Bezüge im Text auf bestimmte Tabellen oder Abbildungen erfolgen allein anhand der jeweiligen Nummer, z.B.:

(vgl. Abb. 1)
In Tab. 2 wird ...

Anmerkungen sind fortlaufend mit arabischen Ziffern zu nummerieren und als Fußnote (am Ende der Seite) in Schriftgröße 11 einzufügen.²

4 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sind alle im laufenden Text in Kurzform zitierten Quellen enthalten. Ebenso gilt, dass alle im Literaturverzeichnis enthaltenen Titel im laufenden Text verarbeitet wurden. Das Literaturverzeichnis ist in alphabetischer Reihenfolge anzuordnen, wobei die Umlaute wie die jeweiligen nichtumgelauteten Vokale behandelt werden. Die Einträge sind hängend um 0,5 cm eingerückt. Bei mehreren Werken desselben Autors wird die älteste Veröffentlichung zuerst aufgeführt. Zeitschriftentitel sowie die Vornamen der Autoren sind auszuschreiben. Buch- und Zeitschriftentitel sind kursiv zu setzen. Stammen drei oder mehr Literaturhinweise aus ein und demselben Sammelband, erfolgt der Verweis auf den Sammelband jeweils in Kurzform; der entsprechende Sammelband ist dann als eigener Eintrag in das Literaturverzeichnis aufzunehmen. Stammen mehrere Werke eines Autors aus demselben Jahr, werden sie nach der Jahreszahl mit Kleinbuchstaben alphabetisch geordnet, z.B.: 1993a. Dies gilt selbstredend auch für die Zitierweise im Fließtext, z.B. Meißner (2008c).

Muster für eine Monographie:

Nachname, Vorname (Jahr): *Titel*. Ort: Verlag.

Beispiel:

Decke-Cornill, Helene & Küster, Lutz (2010): *Fremdsprachendidaktik. Eine Einführung*. Tübingen: Narr.

Muster für einen Sammelband:

Nachname, Vorname (Hrsg.) (Jahr): *Titel*. Ort: Verlag.

Beispiel:

Bredella, Lothar & Delanoy, Werner (Hrsg.) (1999): *Interkultureller Fremdsprachenunterricht*. Tübingen: Narr.

Muster für einen Zeitschriftenartikel:

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. In: *Name der Zeitschrift* Jahrgang (Heftnummer), Seitenangaben des kompletten Artikels.

Beispiel:

Steveker, Wolfgang (2010): Individualisierung im Spanischunterricht. In: *Der fremdsprachliche Unterricht Spanisch* 8 (28), 4-10.

Muster für einen Sammelbandaufsatz:

Nachname, Vorname (Jahr): Titel. In: Nachname, Vorname (Hrsg.): *Titel*. Ort: Verlag, Seitenangaben des kompletten Aufsatzes.

Beispiel:

Lutjeharms, Madeline (2010): Der Leseprozess in Mutter- und Fremdsprache. In: Lutjeharms, Madeline & Schmidt, Claudia (Hrsg.): *Lesekompetenz in Erst-, Zweit- und Fremdsprache*. Tübingen: Narr, 11-26.

Lutjeharms, Madeline (2010): Der Leseprozess in Mutter- und Fremdsprache. In: Lutjeharms & Schmidt (Hrsg.), 11-26. [= Kurzform, sofern der Sammelband einen eigenen Eintrag bildet]

² Bitte verwenden Sie Fußnoten nicht für reine Literaturangaben; diese erscheinen im Literaturverzeichnis. Es sind grundsätzlich möglichst wenige Fußnoten einzufügen.

Muster für Internetseiten:

Nachname, Vorname (Jahr): *Titel* (URL, Zugriffsdatum).

Beispiel:

Doyé, Peter (2005): *Intercomprehension. Guide for the development of language education policies in Europe: from linguistic diversity to plurilingual education. Reference Study* (http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/source/doye_en.pdf; 15.07.2014).

5 Eigenständigkeitserklärung

Wie bereits in Fußnote 1 erwähnt, beachten Sie bezüglich der Eigenständigkeitserklärung bitte die Vorgaben der jeweils gültigen Prüfungsordnungen (Allgemeine Bestimmungen) und fügen Sie Ihrer Bachelor-/Master-Thesis die entsprechende Erklärung bei.

Für Seminararbeiten ist folgende Erklärung von allen Verfassern und Verfasserinnen der Arbeit zu unterzeichnen:

Hiermit erkläre/n ich/wir, dass es sich bei der von mir/uns eingereichten Arbeit mit dem Titel „...“ um eine von mir/uns selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasste Arbeit handelt. Ich/Wir erkläre/n ausdrücklich, dass ich/wir sämtliche in der oben genannten Arbeit verwendeten fremden Quellen (auch aus dem Internet) als solche kenntlich gemacht habe/n. Insbesondere bestätige/n ich/wir, dass ich/wir sowohl bei wörtlich übernommenen Aussagen (direkte Zitate) als auch bei in eigenen Worten wiedergegebenen Aussagen anderer Autorinnen und Autoren (indirekte Zitate) die Quelle angegeben habe/n.

Ort, Datum und Unterschrift/en